



Viertes Intermezzo Sozialer Arbeit

Vom Knusperhäuschen

von Timo Heidl (14.02.2023) | pfalzbote.de

Nachdem der Tor gemutmaßt hatte, in dem unbedeutenden Winkel Erhabenheit über sein früheres Ich erlangt zu haben und dort niemand mehr von höherer Güte weilte, war er sich gewiss, ebenfalls als Lehrherr wirken zu wollen. Er ignorierte seinen stoischen Leitstern, der ihn vor der künftigen Unterwerfung beim [Leviathan](#) für Annehmlichkeiten mahnte und fand eine Anstellung in einem vermeintlich [ruhmreichen Winkel](#). Noch ahnte der Tor nichts vom Knusperhäuschen, obschon ihn das erste Zwiegespräch mit der Winkelherrin argwöhnisch stimmte. Die hielt des Tors Begehren nach einer Unterweisung in der Lehrkunst für die Mühe nicht wert, da es bei den hiesigen Däumlingen vorrangig um den Schliff beim Schmausen ginge. Bereits am zweiten Tag steigerte sich des Tors Argwohn in Unbehagen, denn im obersten Winkel herrschten zwei schwarze Hexen, die nicht nur die Däumlinge peinigten, sondern selbst dem federführenden Lehrherrn befahlen. Beide begegneten dem Toren rasch mit Abgunst, da er mit seiner rechtschaffenen und lebenslustigen Wesensart die Däumlinge begeisterte. Obschon selbige im Leben gemächlicher voranschritten als die Däumlinge in dem unbedeutenden Winkel, waren sie von beseelender Sanftmut geküsst. In den Verschnaufpausen buhlten sie um des Tors Aufmerksamkeit und öffneten ihm alsbald ihre Herzen. Hoch oben, hinter der Gaube, schielte derweil ein Hexenauge auf den Toren hinab und beobachtete missmutig das lebhafteste Treiben. Da erschien ihm eine weiße Hexe, die sich vor den beiden schwarzen Hexen verbarg und ihn vor dem kommenden Unheil warnte. Nach einem Weilchen bat ihn die

Winkelherrin zum neuerlichen Zwiegespräch und rügte den Toren für jene kameradschaftliche Haltung, die ihm schon bei den Däumlingen in dem unbedeutenden Winkel gute Dienste leistete. Daraufhin erlag der Tor dem Irrtum, dass Vernunft und Moral genügen, um gegen den Leviathan aufzubegehren. Selbiger ernährt sich hingegen von Gesinnungen und die gilt es für seine fortdauernde Herrschaft zu bewahren. Naiv schilderte der Tor, wie die beiden schwarzen Hexen die Däumlinge peinigten, sie verwahrten und beherrschten. Immerzu betonten sie die vermeintlichen Unpässlichkeiten der Däumlinge und schwatzten darüber, als ob jene nicht zugegen wären. Der Tor missbilligte diese Handhabe. Die Winkelherrin wollte von alledem nichts hören und rügte den Toren erneut für sein unbotmäßiges Benehmen. Daraufhin wollte er wissen, ob es auch etwas gäbe, worin er sich hervortat. Das konnte ihm die Winkelherrin nicht beantworten, da sie sich danach nicht erkundigt hatte. Zu mächtig war die schwarze Oberhexe, deren Gemahl als vormaliger Winkelherr einst über die gegenwärtige Winkelherrin amtierte. Er müsse sich fügen, sonst würde er sein Aufbegehren büßen. Doch der Tor fügte sich wohlweislich nicht. Während die schwarze Unterhexe dem Toren Arbeitsscheu andichtete, ihn fortwährende gellend vor den Däumlingen tadelte, selbige peinigete und ihnen das Wort verbat, schikanierte ihn die schwarze Oberhexe mit unliebsamen Obliegenheiten.

Der Nachsommer verstrich und die beiden schwarzen Hexen darniederlagen für eine gewisse Zeit, wie oftmalig ein jedes Jahr. Nun formte der Tor die Lehrstube der schwarzen Unterhexe nach seinem gelehrten Gutdünken, die Winkelknechte folgten beschwingt und die Schöpferkraft der Däumlinge gedieh. Selbst der federführende Lehrherr rühmte den Toren ob seines Bestrebens und als die Maienzeit nahte, erlangten die Däumlinge Erhabenheit über ihr früheres Ich. Sie frohlockten und strebten nach weisungsfreien Zielen. Als die schwarze Unterhexe wiederkehrte und ihr Lehrstube betrat, wütete sie rotfleckig, weil die Däumlinge erfolgreich wirkten. Sie missbilligte deren Renaissance und murrte abermals bei der Winkelherrin, die den Toren in ei-

ne Lehrstube im unteren Winkel verbannte. Dort traf er zwar auf zeitgemäße Lehrherren, die um das Knusperhäuschen im obersten Winkel wussten, dem Leviathan aber Untertan waren und furchtsam hinwegblickten. Der [Zampano](#) hatte den Toren einst vor dem gefräßigen Leviathan gewarnt, denn um dem Leviathan beizukommen, gilt es ihn vorab mit jenen Gesinnungen zu nähren, die ihm wohlschmecken. Obwohl die Winkelknechte muckten, ward das Urteil längstens von der verrunzelten Oberhexenhand gefällt. Der Leviathan verschlang den Toren und spie ihn jählings jenseits des Knusperhäuschens wieder aus. Doch der Tor zog frohgemut von dannen, denn ihm war nun gewiss, Unterwerfung für Annehmlichkeiten lohnt sich nicht.

[nach einer wahren Begebenheit]